

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE

beste Olivenöl.) Zweitens traute ich dem Inhalt nicht unbedingt zu, daß er reichen würde, um a) das ganze Wägeli zu benetzen und b) ihm wirklich wieder zu verflossener Jugendschönheit zu verhelfen. Drittens aber – und das machte mich am meisten stutzig – kam ich nicht dahinter, warum sich schräg über die ganze Vorderseite der Büchse die Idealgestalt eines Pin-up-girls im Bikini ergoß. Bitte, wer kann mir sagen, was eine Badenixe auf einer Büchse Autopolitur zu suchen hat? Ich grübelte und erwog folgende Gedankenassoziationen, die möglicherweise diesen (R)Einfall geboren haben könnten: Vielleicht soll die Polierwut, bzw. Kauflust der (zumeist männlichen) Autobesitzer angeregt werden? Ich könnte mir vorstellen, daß zwei Reihen solcher Büchsen in einer Auslage recht attraktiv und mit Sicherheit als Blickfang wirken.

Oder wollte man vielleicht dem im Schweiß seines Angesichts drauflos polierenden Carbesitzer seine Anstrengung versüßen, indem man ihm durch den Anblick der Büchse bzw. des Girls in seiner Hand Träume von blauem Meer, Badefreuden und -nixen vorgaukelt und damit seine Reise- zugleich mit seiner Arbeitslust fördert? Das wäre allerdings ausgeklügelte Fremdenverkehrswerbung.

Oder handelt es sich am Ende tout simplement um einen neuen Schößling der berühmten Wucherpflanze «Geschmacklosigkeit», die sich ja bekanntlich durch besondere Wachstumsfreudigkeit auszeichnet?

Sollte tatsächlich Variante 3 zutreffen und überdies Schule machen, dann eröffnen sich ganz ungeahnte Perspektiven. Es wäre nur noch eine Frage der Zeit, bis z. B. von der Flasche Haarwasser, die der Papi zur Pflege seines unaufhaltsam breiter werdenden Scheitels braucht, die schöne Marilyn in ihrer ganzen Süße strahlt, während es von der Rasierklingengroß- und Sparpackung verführerisch lollo-lächelt. Und weil natürlich gleiches Recht für alle gilt, dürfte umgekehrt uns putzenden Hausfrauen z. B. der rassige Dieter von der Wichsebüchse-Etikette her ermunternd zuwinken, oder der singende Bing vom Abwaschmittelpaket her spitzbübisch schmunzeln, wenn es plötzlich vor lauter Bing beim Abwaschen «päng» macht. Und so weiter.

Also es ist gar nicht auszudenken, wie das zugeht, wenn es so weitergeht. T. M.

Soll man – oder soll man nicht?

«Wenn dir etwas Ungeschicktes passiert, entschuldige dich», sagte früher meine Mutter. Aber mit dieser mütterlichen Ermahnung ist es so eine Sache, man wird es gleich sehen:

Ich betrete ein kleines Café und schaue nach einem freien Tisch aus. Da öffnet sich die

Türe hinter mir. Eine junge Frau kommt herein. Sie führt einen mildäugigen Appenzeller an der Leine. Ein herrliches Tier. Ich möchte niederkauern und mit ihm plaudern. «Frechheit!» zischt mir die Hundedame beim Vorbeigehen zu.

Hat sie nun nicht «Frechheit» gesagt? Ich stutze. Meinte sie mich? Was habe ich getan? Ach .. habe ich ihr etwa die Tür vor der Nase zufallen lassen?

(Entschuldige dich, wenn dir etwas Ungeschicktes passiert!)

Schnell eile ich der Beleidigten nach: «Falls ich Ihnen die Tür vor der Nase zumachte, bitte ich Sie um Entschuldigung. Es geschah unabsichtlich.»

Aber jetzt geht's los. Man muß sich anscheinend nur entschuldigen, dann fühlen sich beleidigte Leberwürste gleich doppelt schwer verletzt:

«Sie, was erlauben Sie sich eigentlich mich noch anzusprechen, Sie, ich kenne Sie ja gar nicht und nachdem Sie schon die Tür vor mir zugeknallt haben, Sie!»

«Aber ich habe Sie wirklich ...»

«Sie, machen Sie mir das nicht weis und lassen Sie mich gefälligst in Ruhe, Sie, und belästigen Sie mich nicht noch, Sie ..»

Außer sich vor Täubi reißt sie den unschuldigen, gemütvollen Appenzeller, der interessiert und gar nicht beleidigt an mir herumschnüffelt, an der Leine zurück. Schiefgegangen. Ich setzte mich an einen Tisch.

Nach einer Weile betritt ein Herr das Lokal. Er setzt sich zur Hundedame. Und nun kann ich genau beobachten, wie sie ihm die erschreckliche Beleidigung, die ihr widerfuhr, in schillernden Farben schildert. Nun bombardieren mich beide mit wütenden Blicken. Es ist am besten, ich mache mich davon. «Fräulein, ich möchte bezahlen.»

Von der Türe aus werfe ich einen letzten Blick zurück. Zwei erboste Augenpaare glitzern mich an.

Wenn die zwei wüßten, daß mir von unten der mildäugige Appenzeller sachte einen freundlichen Gruß nachwedelt. Sie würden platzen vor Wut!

...

Aber mit der mütterlichen Ermahnung ist es wirklich so eine Sache. Soll man nun, oder soll man nicht? Maria Aebersold

«Gleichfalls»

Der Gymnasialprofessor begegnet während eines Spaziergangs mit seiner Frau einer ganzen Anzahl Schüler. Jedesmal erwidert er höflich den Gruß der jungen Leute, und murmelt hinterher: «Gleichfalls.»

«Warum sagst du das?» will seine Frau wissen.

«Weil ich auch einmal Schüler war», sagt der Professor. «Und weil ich deshalb genau weiß, was sie denken.» B.

Fritz! Fritz!
du bekommst ja eine Glatze!

Höchste Zeit,
dem Uebel mit dem
tausendfach bewährten
BIRKENBLUT
wirksam zu begegnen.
Es hilft selbst da, wo
alles andere versagte.
Birkenblut-Produkte:
Lotionen, Crèmen, Fixator, Brillantine, Shampoo,
Schuppenwasser usw. sind
Qualitäts-Produkte.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido



Bewundernswerte Resultate sind mit der modernen Dispersionsfarbe, die sich mühelos mischen lässt, wirklich kinderleicht zu erreichen. Verlangen auch Sie in Ihrer Drogerie

FINODUR
...es verschönert Ihr Heim!

Subois
1785

Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 235153

Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst

Eine gute Uhr
aus der ältesten
Schweizer
Uhrenfabrik

Gesund werden, gesund bleiben
durch eine
KRÄUTERBADEKUR
im ärztlich geleiteten
KURHAUS
Bad Wangs
ST. GALLER OBERLAND